

Belichtung

Die Belichtung eines Bildes legt fest, wieviel Licht durch das Kameraobjektiv auf den Film bzw. den digitalen Sensor der Kamera gelangt. Je länger belichtet wird, desto heller wird auch das fertige Foto ausfallen, unabhängig vom Motiv.

Belichtungsmessung

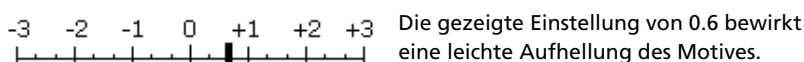
Die Kamera kennt das zu fotografierende Motiv nicht. Sie kann lediglich messen, wieviel Licht in einer bestimmten Zeit auf den Sensor fällt. Dies kann jedoch bei gleicher Zeit bei einem dunklen Motiv weniger Licht als bei einem durchweg hellen Motiv sein. Um eine Über- oder Unterbelichtung des Fotos zu vermeiden, wählt die Kamera eine Zeit, die zu einem *durchschnittlich* hellen Motiv führt. Bei durchschnittlichen Motiven (Portraits, Landschaft, Urlaub, etc.) führt diese Annahme zu guten Ergebnissen, da dunkle und helle Stellen in den meisten Motiven ungefähr gleich oft vorkommen, im Durchschnitt also wieder eine mittlere Helligkeit ergeben.

Bei Motiven, in denen dunkle oder helle Teile deutlich überwiegen (Schneehase im Schnee, dunkles Schmuckstück auf schwarzem Samt) führt dieses Verfahren jedoch zu einer Fehlbelichtung. Der helle Schnee würde unterbelichtet werden und auf der Aufnahme mittelhell grau erscheinen, ebenso der automatisch überbelichtete Samt. Moderne Kameras nutzen daher heute computergestützte sehr komplexe Belichtungsmesser, die versuchen, solche Situationen zu erkennen und entsprechend zu korrigieren. In der Praxis treten jedoch immer wieder Situationen auf, in denen auch dieses "Motivrat" fehlschlägt.

Belichtungskorrektur

So gut wie jede Digitalkamera bietet die Möglichkeit einer manuellen Belichtungskorrektur. Hiermit ist kein komplett manueller Modus gemeint, in dem man völlig auf sich alleine gestellt alle Einstellungen vornehmen soll, sondern eine simple vom Fotografen wählbare Korrektur der Belichtungsautomatik der Kamera. Da jeder Kamerahersteller einen eigenen Weg wählt, diese Korrekturwerte zugänglich zu machen, hier die üblichen im Überblick:

Plus-/Minus-Taste: Auf vielen Kameras findet sich eine eigene Taste für die Korrektur. Diese ist üblicherweise mit einem +/- Symbol gekennzeichnet. Nach dem oder während des Drückens kann nun je nach Modell mit Pfeiltasten oder Einstellrad der Korrekturwert in einem Bereich von z.B. -3 bis +3 gewählt werden. Jede ganze Stufe entspricht dabei einer Verdopplung (positiver Bereich) oder Halbierung (neg. Bereich) der Bildhelligkeit. Die einmal gemachte Einstellung bleibt nun für folgende Aufnahmen gesetzt.



Im Menü: hier verbirgt sich die Belichtungskorrektur oft hinter kryptischen Abkürzungen, wie z.B. "EV" (Exposure Value = Belichtungswert), die selbst bei deutschen Kameras nicht übersetzt werden. Das oben genannte Prinzip mit der Skala von z.B. -3 bis +3 ist dann jedoch das gleiche. Auch hier gilt der gewählte Wert für die kommenden Aufnahmen.

Kompaktkameras setzen den Wert beim Ausschalten üblicherweise auf 0 zurück. Im Display der meisten Kameras wird ein +/- Symbol angezeigt, wenn eine Korrektur eingestellt ist.